

בְּרִית יְהוָה

---

# Erste Confirmationsfeier,

gehalten in der

Synagoge zu Hildburghausen

am ersten Tage des Wochenfestes 5595 (3. Juni 1835)

mit

zwei Knaben und einem Mädchen

von

S. S t e i n h a r d ,

Religionslehrer.

---

---

Schleusingen,  
bei Conrad Glaser.  
1835.

**STADT-BIBLIOTHEK**  
**FRANKFURT AM MAIN**

---

Gedruckt bei F. W. Gadow & Sohn in Gildburghausen.

---

## W i d m u n g.

---

Euch grüß' ich, Männer, die Ihr freudig ringet  
Als Kämpfer für die Wahrheit und das Licht,  
Die Ihr das Geisterschwert des Wortes schwinget  
Mit kühnem Muth, den keine Mühsal bricht,  
Und vorwärts mit dem heil'gen Banner dringet,  
Darauf die Inschrift strahlt: Es werde Licht!  
Euch grüß' ich, die Ihr kämpft, daß werd' erschlossen  
Des Heiles Quell den dürstenden Genossen.

Nur muthig vorwärts! Traun, es muß gelingen!  
Obsiegen muß das Licht dem Dunkel bald.  
Und lichter Glaub' und warme Lieb' durchdringen  
Sich\* dann, das laut're Gotteswort erschallt,  
In Schulen und in Tempeln wird erklingen  
Der Muttersprache Laut mit Allgewalt,  
Und aus Jeschurun's Schul- und Tempelhallen,  
Vom Wort gezeugt, die That ins Leben wallen.

---





## G e s a n g.

Lied 120. des Hamburgischen Gesangbuchs: „Auf Sinai's  
Höh'n entspringt“ 1c.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott“ 1c.

---

Wir begehen heute eine doppelte Feier in diesem Gottes-  
hause. Wir feiern nämlich nicht nur das Fest der Erinne-  
rung an den Bund der Religion, den unsre Väter vor  
mehr als dreitausend Jahren am Sinai für sich und ihre  
Nachkommen mit Gott geschlossen — wir verbinden mit die-  
ser Feier noch eine andere, und wahrlich eine wichtige, eine  
erhabene, eine bedeutungsvolle Feier. Wir führen nämlich  
einige junge Israeliten ein in diesen Bund mit Gott, wir  
feiern das Fest ihrer Religionsweihe. Wir wollen Zeu-  
gen seyn, wenn sie heute Rechenschaft geben von ihrem  
Glauben und beweisen, daß sie seine erhabenen Lehren ken-  
nen, daß sie wissen, was gut oder böse ist; wir wollen Zeu-  
gen seyn, wenn sie ihr Glaubensbekenntniß ablegen,  
wenn sie sich öffentlich bekennen zu dem Glauben, den Mo-  
ses uns geboten, und der ein Erbtheil der Gemeinde Ja-  
cobs ist; wir wollen Zeugen seyn, wenn sie das Gelübde  
thun, diesem ihrem Glauben, dem Glauben ihrer Väter,  
treu zu bleiben bis in den Tod. Wohl mag Mancher unter  
uns seyn, der die Nothwendigkeit und den Nutzen einer sol-  
chen Religionsweihe nicht einsieht, und die Frage aufwirft:  
Wozu eine solche Handlung und warum in einer solchen Ge-  
stalt? Ist sie aus einem wahrhaft frommen Sinn hervorge-  
gangen oder aus Neuerungsucht? Eine solche Feier hat ja  
noch nie und am Allerwenigsten in solcher Form in diesem  
Gotteshause Statt gefunden — ist sie nicht unserm Glauben  
fremd? — Meine Freunde! um die Richtigkeit dieser und  
ähnlicher Einwürfe darzuthun, wollen wir uns in die-  
ser Stunde zu überzeugen suchen:

Wie nothwendig und wie nützlich eine feier-  
liche Religionsweihe unserer Jugend ist.

Die Religionsweihe soll

I. unsere Kinder bewahren vor der Sünde, sie soll

II. für die Eltern eine Quelle der Beruhigung seyn und

III. auch den Zuhörern Segen bringen.

Das Buch, dem das Siegel der Wahrheit aufgedrückt ist, das Siegel Gottes (חֹתֶם שֶׁל הַקֹּדֶשׁ אֱמֶת) — die Bibel, die uns auf jede Frage über menschliche Verhältnisse die rechte Antwort gibt, soll uns auch heute zum Wegweiser dienen. Wir finden nämlich in dem Theil der Bibel, der die Sprüche des weisesten Königs des Morgenlandes enthält, Spr. Sal. K. 22. V. 6. folgende Stelle aufzeichnet:

חֲנוּךְ לְנֶעַר עַל פִּי רִרְכּוֹ גַם כִּי יִקְצֵן לֹא יִסּוּר מִמֶּנּוּ

„Weihe den Knaben seiner Weise gemäß — auch wenn er älter wird, wird er nicht davon weichen.“

Du aber, o Gott, sei uns nah in dieser Stunde heiliger Andacht, und lege deinen Geist auf uns, daß wir Alle, Lehrer und Hörer, redlich forschen und das Rechte finden! Amen!

# I.

Die Erinnerung an die Stunde der Religionsweihe soll unsre Kinder bewahren vor der Sünde. Meine Freunde! Ihr erinnert euch wohl noch, wie uns bei einer frühern Gelegenheit der Gedanke beschäftigte: Unsre Seele sei ein Tempel Gottes, ein Haus, in welchem Gott wohnt, und das wir darum stets heilig halten und nicht entweihen sollen. Wir sprachen damals auch von der Erbauung dieses Tempels Gottes in uns, und wir verstanden darunter die Erziehung des Kindes, die Ausbildung der Kräfte seines Geistes und seines Herzens, und namentlich die religiöse Erziehung. Aber gesetzt, meine Freunde, wir hätten Gott einen sichtbaren Tempel gebaut, ein Haus, in welchem wir ihm dienen, zu ihm beten wollen, und wir hätten den Bau glücklich zu Ende gebracht — was wäre dann wohl das Erste, was wir thun würden? Wir würden das Gotteshaus einweihen, es feierlich dem erhabenen Zwecke heiligen, zu dem es bestimmt ist, und Gott danken, daß er uns das Werk zu Ende bringen ließ. Durch diese Weihe wird uns das Gotteshaus

stets als ein heiliger Ort erscheinen, den wir nur mit frommer Scheu betreten, und uns hüten, ihn durch irgend etwas Unwürdiges zu entweihen.

Also schon einem leblosen, vergänglichen Tempel Gottes, aus Holz und Stein gebaut, darf die Weihe nicht fehlen — und der lebendige, ewige Tempel Gottes im Menschen, an dem die Religion des Hauses Eckstein ist, er sollte ohne Einweihung bleiben? — Nein! nimmermehr! —

Und wahrlich, eine solche Einweihung ist kein Fremdling in Israel! Deren Nothwendigkeit erkannten unsre Väter schon in den frühesten Zeiten, das beweisen die schwachen Spuren, die in dieser Beziehung noch aus der alten Zeit übrig sind. Das beweist der alte noch bestehende Gebrauch, den in das vierzehnte Lebensjahr übertretenden Knaben eine Parascha aus der Thorah in der Synagoge vorlesen und ihn danken zu lassen Dem, „der uns gegeben eine Lehre der Wahrheit und ein ewiges Leben in uns gepflanzt hat.“

אֲשֶׁר נָתַן לָנוּ תוֹרַת אֱמֶת וְחַי עוֹלָם נִטַּע בְּרוּכֵנוּ

Das beweist auch jener alte Dankspruch des Vaters bei dieser Gelegenheit:

בְּרוּךְ שֶׁפָּטַרְנִי מֵעֲנָשׁוֹ שְׁלֹחַ

„Gelobt sei Gott, der mich befreit von der Verantwortlichkeit für diesen!“ d. h. der mir das Glück gab, daß nun mein Sohn selbst einigermaßen zurechnungsfähig und verantwortlich für sein Thun und Lassen ist.

Diese aus alter Zeit übriggebliebenen Formen beweisen es klar, daß schon die alten Israeliten auf eine zweckmäßige Einweihung der Jugend in die Religion dachten, und zu ihrer Zeit mögen diese Formen auch, wie überhaupt die Formen des öffentlichen Gottesdienstes, zweckmäßig gewesen seyn; aber in unsrer Zeit sind sie es nicht mehr — das Leben ist aus ihnen gewichen, sie sind weiter nichts mehr, als todte Formen, geistlose, zwecklose Gebräuche.

Die Religionsweihe soll den jungen Israeliten, der aus dem engen Kreise des Schullebens hinaustritt in die Welt, befestigen in seinem Glauben, sie soll ihm eine Stütze seyn in den Stürmen des Lebens, die über jeden Menschen, früher oder später, hereinbrechen. Die Erinnerung an die Stunde, in welcher er ewige Treue seinem Glauben und der Jugend gelobte, wollen wir ihm mitgeben als eine treue

Begleiterin und Wegweiserin auf seiner gefährvollen Reise durch die Wüste des Lebens nach dem gelobten Lande, das jenseits des Grabes liegt. Ja, die Erinnerung an die Stunde seiner Religionsweihe stehe ihm stets zur Seite als ein treuer Wächter seiner Sittlichkeit, als ein rettender Engel in den Gefahren, die das äußere, wie das innere Leben ihm bereitet. Wenn die Lockungen der Außenwelt, wenn Verführer Angriffe auf seine Tugend unternehmen, und ihn ablenken wollen von dem Pfade der Pflicht; wenn der Feind, den er in sich selber trägt, der in der Tiefe seines Busens lauert, wenn die Sinnlichkeit, wenn Leidenschaften, Neid, Habsucht, Haß, Genußsucht, und wie sie alle heißen, die häßlichen Kinder des Lasters und der sinnlichen Begierde — wenn diese innern Feinde ihn verwickeln in den Kampf der Sünde: — o, dann erscheine ihm die Erinnerung an die Stunde, wo er geschworen, nimmer zu weichen von seinem Gott und von der Tugend, als ein rettender Engel, und helfe ihm siegen. — „Weihe den Knaben,“ so sagt unser Text, „seiner Weise gemäß, so wird er auch, wenn er älter wird, nicht davon weichen.“

Aber die Religionsweihe bewahrt nicht bloß unsre Kinder vor der Sünde, sie ist auch

## II.

für die Eltern eine Quelle der Beruhigung. Wie groß, wie unendlich groß ist die Liebe der Eltern zu den Kindern! Diese Liebe ist die reinste, die uneigennützigste: אהבה שאינה תלויה ברכה. Wer ist der Redekünstler, der sie zu schildern vermöchte? Wer, und wären seine Bilder glänzend, wie die Farben des Regenbogens und der Morgenröthe, und besäße seine Einbildungskraft die höchste Schwungkraft des Dichters, und trüge er auf seiner Zunge die Beredsamkeit des größten Meisters — wer vermöchte es, ein würdiges Bild zu entwerfen von der Liebe der Eltern zu den Kindern? Sie ist hoch, wie der Himmel, und tief, wie das Meer. Sie ist selber ein unermessliches, unerschöpfliches Meer.

Und diese Liebe ist es, die dem Elternherzen so manche schwere Sorge bereitet, so manche schwere Sorge um das zeitliche und ewige Wohl ihres Kindes, ihres Lieblings. Was, so fragt sich der liebende Vater, die zärtliche Mutter, wenn sie ihr Kind, das noch unverdorrene, das so treu gepflegte und bewachte; hinaustreten lassen sollen in die

Welt, in das Leben, wo die Sünde lagert, wo die Verführung ihm Schlingen legt — was wird das Loos unsres Kindes seyn? Hat es den Glauben seiner Väter erkannt in seiner Reinheit und seine erhabenen Lehren erfaßt? Ach, wird es vielleicht sein höchstes Gut, sein Erstgeburtsrecht, seinen Glauben, hingeben für ein Linsengericht, für äußern Vortheil, für den Flitterschein der Ehre vor den Menschen? Wird es stark genug seyn, der Stimme der Verführung, komme sie nun von außen oder von innen, sein Ohr und sein Herz zu verschließen? Wird sein freier Wille fest genug seyn, um den schweren Kampf mit der Leidenschaft siegreich zu bestehen? Wird es zu widerstehen vermögen den Reizungen der Sinnlichkeit oder wird es versinken in den Strudel des Sinnen- genusses, und, seine Kraft vergeugend, schon in der Jugend ein abgelebter Greis, frühzeitig dem Grabe zuwanfen? Und o! wenn es dem Herrn über Tod und Leben, der Jedem sein Ziel setzt, dem Einen heute, dem Andern morgen, wenn es ihm nun gefallen sollte, uns früher oder später abzurufen von dieser Erde, und unser Kind, der Liebling unsres Herzens, dann allein — allein stünde in der großen, weiten Wüste des Lebens — würde es dann eine Stütze haben, sich daran zu halten, daß es nicht falle — falle, falle den schweren, tiefen Fall der Sünde? — —

O ihr lieben Eltern, du treuer Vater, du sorgende Mutter, beruhigt euch! fasset Muth! hoffet, hoffet! Euer Kind wird nicht verloren seyn! Es nimmt eine treue Begleiterin und Leiterin mit hinaus in das Leben, die Vater- und Mutterstelle an ihm versteht — es nimmt die Religion mit hinaus. Sie wird ihm eine Stütze seyn und ein Licht auf seinem Wege durch das Leben. **וְיָ חַיִּים הֵיאֵל לְמַחְיִים** **בְּמֵה וְתַמְכִּיה כְּאֵשֶׁר**. „Ein Baum des Lebens ist sie Allen, die sich daran halten, und die sich darauf stützen, werden glücklich“ — und es wird sich daran halten, und es wird sich darauf stützen! Ueberzeugt euch in der Stunde seiner Religionsweihe, wo es Rechenschaft gibt von seiner Religionskenntniß, daß es weiß, was es nach dem Willen Gottes thun und was es unterlassen soll. Hört, wie es sich öffentlich zu dem Glauben seiner Väter bekennt und wie es feierlich das Gelübde thut, ewig treu zu bleiben, treu bis in den Tod, seinem Glauben und der Tugend, und zu fliehen die Sünde, als den schlimmsten, gefährlichsten Feind des Menschen — hört das Gelübde, und hoffet, euer Kind werde es

erfüllen — und beruhigt euch, ihr treuen Eltern! Aber erkennt auch die Nothwendigkeit und den Nutzen einer zweckmäßigen Religionsweihe eurer Kinder!

Aber die Religionsweihe soll nicht bloß unsre Kinder bewahren vor der Sünde und die Eltern beruhigen, sie soll

### III.

auch den Zuhörern Segen bringen. Ja, meine Brüder und Schwestern, für uns Alle soll die Stunde segensreich werden, in der wir unsre Kinder öffentlich einführen in den Bund mit Gott und ihnen die Weihe für das Leben geben.

Wohl Mancher ist unter uns, dem nie das Glück zu Theil wurde, einen vernünftigen Religionsunterricht zu erhalten; der nie Gelegenheit hatte, die Lehren der Religion, nach denen er doch seinen Wandel auf der Bahn des Lebens ordnen soll, in ihrer Reinheit und Unverfälschtheit zu erkennen; der wohl reich ist an Jahren, aber arm an Einsicht in die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen; der wohl recht gut versteht sein Geschäft, womit er sein irdisches Leben fristet, aber um so schlechter das höhere, das höchste Geschäft der Heiligung seines Sinnes und Wandels, womit er das ewige Leben sich erwerben soll, und der im Alter noch ein Neuling ist in der Wissenschaft aller Wissenschaften, in der Religion. Er weiß nicht zu unterscheiden Wahres und Falsches, Göttliches und Menschliches, Wahrheit und Vorurtheil, Wichtiges und Unwichtiges. Indem er es für die größte Sünde hält, etwa eine Gebetsformel nach einer andern Melodie, als der hergebrachten, dem Höchsten vorzusingen, der nur auf einen reinen Sinn und reinen Wandel schaut, macht er sich kein Gewissen daraus, die schwere, schwere Sünde an seinem Nebenmenschen zu begehen, daß er ihm durch boshafte Verläumdung sein höchstes Gut, seine Ehre, seinen guten Namen, raubt, und so einen geistigen Mord an ihm begeht. Für Solche, die noch in reifern Jahren unerfahren sind in der höchsten, in der Lebenskunst, in der Kunst, recht zu leben, die auch die Kunst, recht zu sterben, in sich schließt — für Solche möge die Stunde der Religionsweihe unsrer Kinder eine Stunde der Belehrung seyn. Aus dem Munde der Kinder mögen sie hören die Worte des ewigen Lebens, und lernen, wie man leben soll. Und wahrlich, zum Lernen sind wir nie zu alt!

Aber auch für Diejenigen unter uns, die einst Gelegen-

heit hatten, die reinen Lehren der Religion kennen zu lernen, auch für sie soll die Stunde der Religionsweihe nicht nutzlos vorübergehen. Wohl Mancher, der hier zugegen ist und es mit anhört, wie diese jungen Seelen das Gelübde thun, tadellos zu leben vor Gott und nimmer von der Tugend zu weichen, geht in der Stille seines Herzens mit sich selbst ins Gericht, greift in seinen Busen und sagt zu sich selbst: Auch du hast einst dasselbe Gelübde gethan, wenn auch nicht öffentlich vor der versammelten Gemeinde, aber doch vor dir selbst in dem Heiligthum deines Herzens, vor Gott, vor deinen Eltern, deinem Lehrer: bist du ihm treu geblieben? — Ach, nur zu oft bist du gewichen von dem Pfade der Tugend und des Rechtes! nur zu oft hast du geopfert auf den Altären der Sinnlichkeit und des Eigennuzes! Wohl hast du hingegeben die schönste Krone des menschlichen Hauptes, deine Unschuld, die dich schmücken sollte dein ganzes Leben hindurch, für den Genuß eines Augenblicks, für einen eiteln Vortheil — für die Schuld, „der Uebel größtes!“ — Aber eben die Stunde, die dich, Unglücklicher, mit der Donnerstimme des Gewissens mahnt an deinen Fall, sie mahnt dich auch an das Wiederaufstehen, sie ruft dir zu: Noch ist es nicht zu spät — ermanne dich! erhebe dich von deinem Fall und kehre zurück auf die Bahn der Tugend! „schaffe dir ein neues Herz und einen neuen Geist!“

So, meine Brüder und Schwestern, hätten wir denn erkannt den dreifachen Nutzen der Religionsweihe, so hätten wir denn gesehen, wie sie unsere Kinder bewahrt vor der Sünde, die Eltern beruhigt und auch den Zuhörern Segen bringt.

So laßt uns denn nun zu dieser heiligen Handlung schreiten!

(Vierstimmiger Gesang.)

## Confirmations - Act.

עַד-הַנֶּה עֲרוּנֵי רַחֲמֶיךָ וְלֹא-עֲוֹבוֹנֵי חַסְדֶּיךָ

„Bis hieher hat deine Barmherzigkeit, o Gott, uns geholfen und deine Gnade uns nicht verlassen!“ so könnt ihr heute beten, die ihr hier steht vor Gottes Heiligthum, um die Weihe zu empfangen für das

Leben, für ein wahrhaft menschliches, für ein sittliches, frommes Leben; die ihr hier steht vor Gott und der Gemeinde, um euch öffentlich zu bekennen zu dem Glauben, der einst unsern Vätern auf Sinai geoffenbart wurde, und um diesem Glauben ewige Treue zu geloben. Ja, bis hieher hat der Herr geholfen, bis hieher! — Das gilt sowohl für euch, als auch für die Eurigen. Bis hieher hat er euch erhalten und euch und den Eurigen beigestanden, wie ein Vater, er, unser Aller gütiger Vater im Himmel. Hebet dankend euer Herz zu ihm empor — danket ihm in dem innersten Heiligthum Eures Herzens, daß er euer Leben bewahrt hat bis auf diesen Tag, daß er euch diese Stunde erleben ließ, mit der ein neuer Abschnitt in dem Buche eures Lebens beginnt, und in welcher ihr den geliebten Eurigen danken könnt für die Liebe, die sie euch bisher bewiesen, für die vielen Sorgen, die eurentwegen ihr Herz beunruhigten, und für die Mühen, die sie aus Liebe zu euch nicht scheuten, denen sie sich willig unterwarfen, ohne einen andern Lohn dafür zu erwarten, als den: einst gute und dadurch glückliche Menschen in euch zu sehen. Danket Gott, daß er euch diese Stunde erleben ließ, wo ihr ihnen dadurch danken könnt, daß ihr diese Hoffnung in ihnen befestigt und ihr neue Nahrung gebt durch das Gelübde: Wir wollen ewig treu bleiben der Religion und Tugend, wir wollen gute Menschen seyn!

Meine Lieben! nicht allen Eltern, nicht allen Kindern wird das Glück einer solchen Stunde zu Theil. Gar manches junge Leben zerstört der Tod, der hier ein zartes Blümchen pflückt, dort einen starken Baum fällt, schon in der Blüthenzeit. Ach! mancher Vater, manche Mutter muß mit blutendem Herzen das geliebte Kind, ehe es noch diesen Lebensabschnitt erreicht hat, schon wieder zurückgeben dem kühlen Schooß der Muttererde, der uns Alle einmal aufnimmt, den Einen früher, den Andern später. So klein auch noch die Zahl der von euch durchlebten Jahre ist, meine Kinder, ihr habt doch schon diese Erfahrung gemacht. Blickt in die Vergangenheit! Auch aus dem Kreise eurer Jugendgenossen hat der Tod schon einige abgerufen; auch aus dem Garten unsrer Schule hat er schon einige zarte Blumen gepflückt, und sie hinüberverpflanzt in den schönern Garten Eden, wo der Baum der reinern Erkenntniß und der Baum des ewigen Lebens steht. O meine lieben Kinder! weihet in dieser feierlichen Stunde diesen euern heimgegangenen Mitschül-



erinnen eine freundliche Erinnerung, ihnen, die hier nicht die Weihe für den baldigen Austritt aus der Schule und den Eintritt in das Leben zu empfangen brauchen, denn sie sind schon früher ausgetreten — aus der Schule und aus dem Leben — sie sind heimgegangen zum Vater, zu unser Aller Vater, sie sind eingetreten in das Haus der Ewigkeit, wohin wir Alle ihnen einst folgen — wir Alle, ich und ihr und eure Mitschüler und Alle, die hier um uns stehen. —

Und indem ihr euch dieser Erinnerung hingibt, fasset in Gedanken den festen Vorsatz, lebenslänglich dahin zu streben, daß ihr einst, wenn der Herr über Tod und Leben über kurz und lang auch euch zuruft: Bis hieher und weiter nicht! — daß ihr dann so rein, so fleckenlos, so frei von Sünden, wie jene geschiedenen Seelen, scheiden könnt von der Erde.

Aber wisset, dieser Vorsatz ist leichter gefaßt, als ausgeführt! Ihr geht einer Zeit entgegen, wo es für euch nicht an Versuchungen fehlen wird, wo gar mancher Angriff auf eure Tugend wird unternommen werden, sowohl von Verführern draußen in der Welt, als auch von dem Feind, den ihr im eignen Busen tragt, von eurer Sinnlichkeit. Es würde euch unmöglich seyn, diesen Angriffen auf eure Tugend zu widerstehen, wenn ihr nicht eine Begleiterin mit hinaus nähmet in das Leben, die euch in solchen Gefahren rettend, warnend, rathend, ermunternd und tröstend zur Seite stehen soll — die Religion; wenn ihr den Lebensweg betreten wolltet, ohne die Lebenskunst zu verstehen — die Religion. Daß ihr sie versteht, daß ihr ihre erhabenen Lehren und Lebensregeln aufgenommen habt in Geist und Herz, — davon sollt ihr nun Rechenschaft ablegen.

Antwortet mir daher laut und verständlich auf die Fragen, die ich an euch richte.

(P r ü f u n g.)

Ihr habt es nun in diesem kurzen Abriß der Religionslehre kund gethan, daß ihr die erhabenen Lehren unsrer heiligen Religion aufgenommen habt in Geist und Herz, daß ihr nicht unbekannt geblieben seid mit der wichtigsten Kenntniß, mit der Kenntniß eurer Pflichten, durch deren Erfüllung allein der Mensch wahrhaft glücklich werden kann. Was hätten euch alle Schätze der Welt, so ihr sie besähet, was nützten euch alle Kenntnisse der größten Weisen, so ihr sie euer Eigenthum nennen könntet — was hätten sie euch, was

nützen sie euch, wenn euch das Eine und Wichtigste fehlte, das dem Leben allein wahren Werth, wahren Gehalt, wahre Dauer geben kann, wenn euch der größte Schatz, die wichtigste Kenntniß fehlte, — die Religion? Habt ihr sie nicht, so habt ihr nichts — **רָא רָא בִּיה מָה בִּיה**. — Besitzt ihr aber dieses Eine, so besitzt ihr Alles — **רָא בִּיה כֹּרָא בִּיה** — so macht euch die Armuth nicht arm und niedrig und der Reichtum nicht stolz und hochmüthig, das Glück nicht vermessen und das Unglück beugt euch nicht nieder. Was auch euer Loos im Leben seyn mag — ihr seid Menschen, Menschen nach Gottes Bild. Danket darum in dieser Stunde Gott, danket ihm, daß er euch Gelegenheit gab, die Lehren der Religion in ihrer Reinheit und Unverfälschtheit kennen zu lernen, danket ihm, daß ihr durch seine weise Veranstaltung nicht zu Denen gehört, die nicht zu unterscheiden wissen rechts und links — **הָאוֹמְרִים עַל יָמִין שְׂהוּיָא שְׂמָאל** — „die das Böse gut und das Gute böß nennen, die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen!“ (Jes. 5, 20.) **הָאוֹמְרִים לָרַע טוֹב וְלַטּוֹב רָע**. Danket dem Herrn, der in der Jugend euch ließ erkennen, was zum Heile dient! Danket dem Herrn!

### Die C o n f i r m a n d e n :

Wir danken dem Herrn, der in der Jugend durch weise Lehre uns ließ erkennen, was zum Heile dient!

Ihr habt gezeigt, daß ihr die Lehren der Religion, die Moses uns geboten, erkannt habt; ihr habt Gott gedankt, daß er euch diese Lehren erkennen ließ: aber jetzt sollt ihr euch laut zu diesen Lehren, zu den Lehren des mosaischen Glaubens, bekennen; jetzt sollt ihr öffentlich das feierliche Gelübde thun, diesem euerm Glauben treu zu bleiben und nach seinen Lehren zu leben, so lange Gott euch das Leben schenkt. Er ist da, der wichtige Augenblick, zu dem euer bisheriges Leben nur die Vorbereitung war, der Augenblick, mit dem ihr steht an der Schwelle eines neuen Lebens, mit dem euer sittliches Leben anfängt, der Augenblick, wo ihr treten sollt in den Bund mit Gott, wo ihr, wie unsre Väter am Sinai, versprechen sollt: **כָּל אֲשֶׁר דִּבֶּר ה' נַעֲשֶׂה** „Alles, was Gott gesprochen hat, das wollen wir thun.“ Ich rufe euch daher jetzt, in diesem ernstesten Augenblicke, mit Moses Worten zu:

הַעֲרֵתִי וּבְכֶם הַיּוֹם אֶת־הַשָּׁמַיִם וְאֶת־הָאָרֶץ הַחַיִּים וְהַמּוֹת  
נָתַתִּי לּוֹפְנֵיךְ הַבְּרָכָה וְהַקְּלָלָה וּבִחְרַת בָּחַיִּים לְמַעַן תִּחְיֶה  
„Himmel und Erde rufe ich jetzt zu Zeugen über  
euch: ich lege euch jetzt vor das Leben und den  
Tod, den Segen und den Fluch: erwählet das  
Leben, damit ihr lebet,“ glücklich lebet, hier und  
dort! (5. B. M. 30, 19. Ja, Himmel und Erde, so wie  
alle Anwesende seien Zeugen des Bekenntnisses und des Ge-  
lübdes, das ihr jetzt ablegen, das ihr jetzt geloben sollt!

Antwortet mir auf meine Fragen!

Glaubt ihr, daß ein Gott ist, ein einziges, einiges und  
ewiges Wesen, das Schöpfer, Erhalter und Regierer der  
Welt ist und ohne dessen Willen kein Haar von unserm  
Haupte fällt?

Die Confirmanden: Ja, wir glauben es.

Glaubt ihr, daß die Lehre des Moses und der Pro-  
pheten göttlichen Ursprungs ist?

Die Confirmanden: Ja, wir glauben es.

Hofft ihr, daß ihr einst fortleben werdet jenseits des  
Grabes, daß euch dort wird vergolten werden nach euerm  
Thun auf Erden, und daß einst eine Zeit allgemeiner Zu-  
gend und allgemeinen Glücks kommen wird?

Die Confirmanden: Ja, wir hoffen es.

Gelobt ihr, dem mosaischen Glauben, dem Glauben euer  
Väter, treu zu bleiben bis in den Tod?

Die Confirmanden: Ja, wir geloben es.

Versprecht ihr, lebenslänglich auf dem Pfade der Zu-  
gend zu wandeln und die Pflichten gegen Gott, gegen eure  
Nebennmenschen und gegen euch selbst getreulich zu erfüllen,  
wie sie die mosaische Religion euch vorschreibt?

Die Confirmanden: Ja, wir versprechen es.

Gott im Himmel ist Zeuge Dessen, was ihr so eben ge-  
lobt — Gott und Himmel und Erde und diese Anwesenden  
würden einst gegen euch zeugen, wenn ihr diesem Gelübde je  
untreu werden solltet, wenn ihr je lassen könntet von der  
Zugend, um euch dem häßlichen Laster in die Arme zu wer-  
fen. Aber noch ein anderer unbestechlicher Zeuge würde  
dann gegen euch auftreten und euch anklagen, ein Zeuge,  
dem ihr nicht entgehen könnt, wo und wann ihr auch seid,  
so wenig als ihr Gott entgehen könnt, ich meine den Zeu-

gen, den ihr in euch tragt, und der zugleich Zeuge und Richter und Vollstrecker ist — das Gewissen. O meine Geliebten! möchtet ihr es nie an euch selbst erfahren, wie furchtbar die Qualen eines bösen Gewissens sind, wie unglücklich das Bewußtseyn, schlecht gehandelt zu haben, den Verbrecher, trotz alles äußern Glückes, macht. Hütet euch, o hütet euch vor dieser traurigen Erfahrung, der traurigsten, die der Mensch im Leben machen kann! Wäret ihr leichtsinnig genug, das Gelübde zu brechen, das ihr eben gethan; würdet ihr untreu euerm Glauben, euerm Gott, eurer Tugend; wahrtenet ihr euch nicht vor dem Fall, der der tiefste ist, den ein Mensch fallen kann, — vor dem Sündenfall, vor dem Fall von der Sonnenhöhe des reinen Bewußtseyns in den tiefen, schauerlichen Abgrund der Sünde; — wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es wäre dann um euer Lebensglück geschehen — denn kein Glück ohne Tugend! — Betet, betet darum zu Gott, dem Allerbarmen, daß er das Versprechen segne, das ihr im Glauben ihm gethan, daß er euch beistehe in dem Streben, es zu halten! Betet, meine Lieben!

#### Die Confirmanden beten:

Erbarmer! segne das Versprechen,  
Das wir im Glauben dir gethan!  
Hilf, daß wir's niemals, niemals brechen,  
Dein Geist führ' uns auf eb'ner Bahn! —  
Gott Israels! nur du allein  
Sollst ewig unsre Zuflucht seyn.

### G e s a n g.

Lied 536. des Lohlfson'schen Gesangbuchs: „Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet“ ic.

O, es ist wahr, was wir eben singend gebetet, „im Himmel ist das Erbe, das nimmer untergeht,“ im Himmel ist das wahre, das unvergängliche Glück — die Glückseligkeit. Ihr habt gelernt, wie man es anzufangen habe, um dieses höchste Gut sich zu erwerben; ihr habt gelobt, lebenslänglich nach dessen Besitz zu streben; ihr habt zu Gott gebetet, daß er euch unterstütze in diesem Streben: o möchte er doch euer Gebet erhören! Ihr werdet wahrlich seines Beistandes bedürfen, um zu siegen in den Kämpfen, die eu-

rer warten. Ihr tretet nun, wenn auch nicht unmittelbar — denn wir werden noch eine kurze Strecke miteinander wandeln — doch bald hinaus in das Leben, das euch noch neu, noch unbekannt ist, und wo ihr gar oft den Führer vermissen werdet. Ich gebe euch einen solchen Führer mit auf die Lebensreise, der euch den rechten Weg zeigen, der euch sicher leiten wird, so ihr ihm nur folgen wollt — ich meine die Erinnerung an diese Stunde, in welcher ihr vor Gott und Menschen gelobt habt, lebenslänglich fromme, rechtschaffene und tugendhafte Menschen zu seyn, wahre Israeliten, Israeliten im eigentlichsten, vollsten Sinne des Wortes — Israeliten: Gotteskämpfer. Wenn ihr je in Versuchung kommen solltet, eine Sünde zu begehen — und an solchen Versuchungen wird es nicht fehlen — so trete die Erinnerung an diese Stunde und mit ihr das Bild eurer Lieben, eurer Wohltäter, euch vor die Seele, und reiße euch zurück von dem Rande des Abgrundes, in den ihr im Begriff wart zu stürzen; wie nach der rabbinischen Sage dem Joseph in der Stunde der Versuchung das Bild seines greisen, trauernden Vaters warnend und rettend vor die Seele trat, daß er ausrief: „Wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott sündigen!“

O möchte die Erinnerung an diese Stunde und an euer heutiges Gelübde immer eine freudige und vorwurfsfreie für euch seyn! Und wenn jene Stunde kommt, die bei Keinem ausbleibt, die letzte Stunde eures Lebens, die Sterbestunde, wo Alles euch verläßt, und wo ihr Alles, Alles verlassen müßt, was euch lieb geworden auf der Erde, und hinübergeht zu ihm, der ein liebender Vater, aber auch ein gerechter Richter ist, hinübergeht, um dort ein anderes Bekenntniß abzulegen, als hier — nicht euer Glaubensbekenntniß, sondern euer Lebensbekenntniß — o, möchte in jener ernsten Scheidestunde, wenn euer vergangenes Leben an euerm innern Auge vorübergeht, die Erinnerung an diese Stunde nicht wie ein furchtbarer Ankläger an euerm Lager stehen, sondern wie ein freundlicher, tröstender, beruhigender Engel des Lichtes!

O, machet wahr, was ihr versprochen! Euer Wort bleibe kein todttes Wort, es gewinne Leben, es werde lebendig in Thaten! Bewahrt euern Glauben! bleibt ihm treu bis in den Tod, und laßt euch durch keine Zurück-

setzung und Kränkung, die ihr seinetwegen zu erdulden haben werdet, durch keinen äußern Vortheil, durch keinen lockenden Gewinn zum Abfall von ihm bewegen! Bewahrt euern Glauben! bewahrt eure Tugend! bewahrt eure Unschuld! — Machet durch euer Leben Ehre euerm Glauben, Ehre euern Glaubensgenossen, Ehre euerm Namen: Israeliten! machet durch euer Leben Ehre euern Eltern, Ehre euern Lehrern, Ehre — euch selbst! Seid Israeliten, in welchen kein Falsch ist! — Und was auch euer Beruf im Leben seyn mag, betreibt ihr stets auf eine redliche, thätige und euerm Vaterlande nützliche Weise! Danket euern Wohlthätern, euern Eltern, euern Lehrern und der Obrigkeit, die so liebevoll für eure Vorberereitung für das Leben sorgte, durch euer Leben! Das ist der beste Dank, den ihr ihnen bringen könnt, und den sie von euch verlangen und verlangen können.

Und vergeßt nicht — und darauf mache ich euch besonders aufmerksam — vergeßt nicht, daß mit euerm baldigen Austritt aus der Schule die Zeit des Lernens für euch noch nicht zu Ende seyn darf. Lernt ihr nicht mehr in der Schule, so lernt zu Hause, leset fleißig im Worte Gottes, in der Bibel, hört nie auf zu schöpfen aus dieser ewig unversiegbaren Quelle der Erkenntniß! Lernt in der Synagoge, besucht sie fleißig, auch sie ist ein Lehrhaus, soll eins seyn — lernt da betend und hörend! Lernt in der Schule des Lebens! Das Leben ist gar ein gewaltiger Prediger und Lehrer, es lehrt eindringlich die große Wahrheit: Wer glücklich seyn will, der sei tugendhaft — ohne Tugend kein Glück! Sei mir euer Ohr nicht taub für seine Lehren! — So rein, so fleckenlos, wie ihr nun hinaus ins Leben geht, so wandelt durch das Leben — dann könnt ihr einst furchtlos und freudig aus dem Leben gehen! Amen!

Und nun gebe ich euch noch zweierlei mit auf die Lebensreise, einen Denkspruch aus der Bibel, diesem ewigen Stammbuche, und den Segen, den Gott selbst seinen Diener gelehrt. Der Denkspruch hatte nicht bloß in euerm Gedächtnisse, sondern auch in euerm Herzen, dann wird auch der Segen kein unerfüllter Wunsch bleiben. So tretet denn einzeln zu mir her, Einer nach dem Andern, und empfanget Spruch und Segen!

W. Sch.

בְּרַךְ עֲרוּתְךָ שְׁשֵׁנִי כְּעַל כָּל־הוּא

„Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über den größten Reichthum.“ (Ps. 119, 14.) Dieß dein Spruch aus dem goldenen achtfachen Alphabet des 119. Psalms. Nach dem sinnvollen alten Gebrauch, für jeden Israeliten einen zu seinem Namen passenden lehrreichen Psalmspruch (בסוק) auszuwählen, den er durch Einschaltung in das tägliche Gebet seinem Gedächtnisse und seinem Herzen einprägen soll, damit er ihm zum Lebensführer diene, ist dieser Spruch ohnehin der deinige (בנייני). O, möchte doch sein Inhalt wahr an dir werden! möchte es stets deine größte Freude seyn, nach dem Zeugnisse Gottes zu wandeln, deiner Religion treu zu bleiben in allen Verhältnissen des Lebens, immer gottesfürchtig, brav und rechtschaffen zu seyn — dann bist du reich genug, du besitzt dann den größten Reichthum, das höchste Glück, das Glück eines guten Gewissens. Ja, W....., stets sey dein Wahlspruch: „Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, o Gott, als über den größten Reichthum.“ Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Antlitz dir leuchten und sey dir gnädig; der Herr wende sein Antlitz zu dir und gebe dir seinen Frieden — in diesem und in jenem Leben! Amen!

K. M.

מִתּוֹרָא הַמָּקוֹם הַזֶּה אֵין זֶה כִּי אִם - בֵּית אֱלֹהִים הוּא  
שַׁעַר הַשָּׁמַיִם

„Wie ehrwürdig ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus, und hier die Pforte des Himmels!“ (1. B. M. 28, 17.) So sprach unser Stammvater Jacob, dessen Namen du trägst, an dem Orte, den er zum Beth-el (Gotteshaus) machte. So sprich auch du stets von deiner Seele, indem du sie betrachtest als einen Tempel Gottes, der, in deiner Kindheit erbaut und heute eingeweiht, von dir nun heilig gehalten werden soll, und in welchem du Gott dienen sollst durch das schönste Feueropfer, durch Liebe, durch kindliche Liebe zu Gott, durch treue und unwandelbare Liebe zu deiner Religion, durch thätige Liebe zur Tugend und durch brüderliche Liebe zu allen Menschen. Laß nie die Sünde hau-

sen in diesem Tempel Gottes, in deiner Seele — sie sei und bleibe ein Beth-el, von dem es ewig heiße: „Wie ehrwürdig ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus und hier die Pforte des Himmels!“ Der Herr segne dich u. — seinen Frieden — hier und dort! Amen!

## H. Sch.

„Ich wandle in meiner Unschuld und vertraue auf Gott; darum kann ich nie wanken.“ (Ps. 26, 1.) Dieß dein Denk- und Wahlspruch! O, daß du ihm nie untreu würdest! o, daß dein Leben ihn nie verläugnete! Ein unschuldiges Kind ist ein lieblicher Anblick — aber ein noch lieblicherer ist eine Jungfrau, die ein unbeflecktes Gemüth, ein reines, unschuldiges Herz bewahrt, und nie wankt und weicht von dem Pfade der Tugend. Die reine Sitte sey dein schönster Schmuck, meine geliebte Tochter! Sie zielt dich mehr, als aller eitle Puz und jede äußere Zier. Bewahre sie, und sprich stets: „Ich wandle in meiner Unschuld und vertraue auf Gott; darum kann ich nie wanken.“ Der Herr segne dich u. — seinen Frieden — auf Erden und im Himmel! Amen!

Ja, segne du, unser ewiger Vater im Himmel, segne du diese jungen Seelen, die ich dir heute geweiht! Ich habe sie vorbereitet für den Bund mit dir, ich habe sie eingeführt in diesen Bund — gib du ihnen nun Kraft, darin zu beharren! Nimm sie in deinen allmächtigen Schutz, und sei du ihr Führer auf der Lebensbahn, ein Führer, der sie nie verläßt, so sie ihn nur nicht verlassen, der bei ihnen bleibt auch dann, wenn sie, fern von Eltern und Geschwistern, allein stehen draußen in der fremden Welt! Nicht um Reichthum für sie bitte ich dich, Vater! — ich flehe mit Salomo zu dir: „Laß Falsches und Lügenhaftes fern von ihnen seyn! gib ihnen weder Armuth, noch Reichthum; bescheide ihnen nur ihr tägliches Brod“ (Spr. Sal. 30, 8.) — nicht bloß ihr Leibliches — auch an Nahrung für Geist und Herz laß es ihnen nie fehlen — laß es uns Allen nie fehlen, auf daß wir Alle, Jung und Alt, tadellos vor dir und einst freudig zu dir wandeln! Amen!

## G e s a n g.

Lied 413. des Hamburgischen Gesangbuchs, Vers 4 u.: „Er tönt, des Dankes Lieder! die Feier ist vollbracht“ u.